

## Uckeley, Aquilegia, Cap. 59.

Nahmen.  
Gestalt.

Ort.

Fisteln.

Grind.

Geelsucht.

Ohn-  
macht.  
Haupt-  
Wehe.  
Ohren-  
Wehe.  
Grind.

**U**ckeley, Aggeley, Agley, Lateinisch Aquilegia. Gall. Ancolie. Ist ein bekandt Kraut, hat Blätter gleich der Schelwurz, doch ein wenig runder und weicher, einen hohen Stengel, darauf Blumen, braun, blau, oder weiß mit Schwänzen, daraus werden Häupter mit vier oder fünf Spizen, in denen ein schwarzer Saame, gleich den Glöhen oder Schelwurz-Saamen, den brauchen etliche für die Gilbe. Seine Wurzel ist dick, tief in der Erden, und weiß, wächst gern in feisten Wiesen und Gärten.

**Kraft und Wirkung.**

Sein Geruch ist scharf, und seine Tugend durchdringet und verzehret alle harte Geschwäre.

Ist auch gut für die Fisteln, das Kraut gestossen, und den Saft darein gelassen.

Heilet den bösen Grind am Leib, mit Wäygen-Mehl und Weinstein. Del angestrichen, sehr geschwind.

Der Saft mit Essig vermischt, und das Haupt damit gesalbet, vertreibt die Schuppen. Jedoch soll man das Haupt zuvor mit gesalzenem Wasser waschen.

Der Saame wird nützlich zu der Geelsucht gebraucht.

Den jungen Kindern gibt man Uckeley-Saamen auf den Brey, wann sie verstopft sind.

**Uckeleyen-Wasser.**

Die beste Zeit seiner Destillirung ist, Kraut und Stengel gehackt, wenn es Blumen hat.

Uckeleyen-Wasser getruncken, jedesmal auf drey oder vier Loth, ist fast gut für Gift, für die überflüssige Gall des Magens, für Geschwäre und Apostemen im Leib.

Wer schwach und ohnmächtig ist, etwan selbst nicht weiß, wie ihm ist, der trincke des Wassers, er kommt wieder zu ihm selbst.

Das Haupt mit dem Wasser oder Saft bestrichen, heilet die Schüß.

Das Wasser oder Saft vom Kraut ist gut den dunkeln Augen und Ohrenwehthum, tödtet die Glöhe und Würmer darinnen. Und also in die Nase gethan, heilet die Fistel und andere Geschwäre, auch die Gänge im Mund, den Mund damit gewaschen.

Wie gleichfalls auch allen Grind, Flechten, Zittermähter, damit gerieben, zusamt den alten Schäden.

**Groß Tausendgülden, Centaurium majus. Der Apotheker Rhapontic, Cap. 60.**

Nahmen.

Gestalt.

Ort.

**D**as grosse Tausendgülden-Kraut Dioscoridi Centaureum majus, Græcis Κενταύριον μέγαν, Officinis Rhapontica, welcher Name ihr aus Unverstand zugeschrieben worden; It. Reupontico. Gall. Rhepontico. Hisp. Ruipontico, Rapontide. Hat Blätter in Größe wie Rußlaub, wie sie Dioscorides beschreibt, köhlgrün, umher zerkerst, der Stengel wächst zwey oder drey Ellen hoch, an dem Gipfel trägt es runde lange Knöpfe, wie Magsaamen-Knöpflein. Die Blume ist Himmelblau, der Saame wie der wilde Garten-Safran in wüllene Flocken eingewickelt. Die Wurzel dick, hart, schwer, drey Schuh lang, saftig, eines zusammenziehenden süßlichten Geschmacks, rothleucht, wächst gern in feistem lüftigen Grund. In der allergrößten Menge aber findet man es im gelobten Land und auf dem Berg Gargano.

Dieses ist das Gewächs, welches die Apotheker jeko bey uns sehr zielen, und Rhapontic nennen, dessen Figur wir von dem lebendigen Gewächs aus dem Lust-Garten des mehrgemeldten Apothekers, Herrn Joannis Nezeni, zu Franckfurt haben lassen abreissen.

Kraft



Centaureum majus.



farb, darnach bekommt es Stengel einer Spannen lang, eine schöne leibfarbe Blume, daraus kommen kleine Schößlein, wie Haber-Körner, darinnen zeitiget ein schwarz Mehl. Die Wurzel ist fast bitter und krumm, untüchtig zu gebrauchen, wächst auch gern an hohen Stätten.

**Kraft und Wirkung.**

Die Wurzel wird zu den Wunden gebraucht, dann sie zeucht zusammen, wie gleichfalls auch zu Brüchen, zu Geschwür, Pleuresi, alten Husten, Blut-speyen, schweren Athem, zwey Quintlein klein gestossen, und mit Wein getruncken. Wider das Grimmen und Mutter-Wehe, zu Zäpflein gemacht, von Frauen zu sich genommen, zeucht es die und Monat-Zeit an sich.

Die Wurzel dürr oder grün, Pflaster weise aufgelegt, zeucht zu, und heilet die Wunden, also, wo man sie bey Fleisch siedet, wächst dasselbige aneinander.

**Tausendgülden, kleine Tausendgülden, Centaureum minus, Cap. 61.**

Tausendgülden, wird sonst Fieber-Kraut, Erdgall, Biberkraut, Auri-an, Griechisch *νετραύγιον μικρόν*, Lateinisch *Febrifuga*, *Fel terra*, Ital. *Biondella*. Gall. *Fiel de terre*, Hisp. *Fel de tierra* genannt.

Es wächst dieses Kräutlein gleich der Dost, und gern an feuchten Stätten, hin und wieder auf dem Felde, und in den Wiesen. Erstlich liegt es auf der Erden wie Mäusohr als ein Sternlein, Aschen-

**Kraft und Wirkung.**

Centaureum minus.



Tausendgülden ist higig und trocken im andern Grad. Für alle Febres, nimm ein halb Loth Centaurea, gepulvert, trincke es mit Wein zween Morgen nüchtern, mit Zucker vermischt, es hilft wohl.

Eine Hand voll Centaurea in Wasser gesotten, das getruncken, ist gut für das Reichen. Als genügt, benimmt es auch den alten Husten.

Der Saft von der Wurzel eingenommen, reiniget den Magen, und bringet Stuhlgänge, Centaurea soll man sammeln, wann sie anfähet zu blühen, darnach in eine dunckele Statt hängen, nicht an die Sonne, und also lassen trocken werden, zertheilet, und führet die grobe phlegmatische und cholerische Feuchtigkeiten aus. Ist gut über Jahr zu vielen Sachen. Diese gesotten in Wein, und Zucker darunter gemischt, ist fast gut der verstopften Leber, den Lenden, Milk und Blasen. Mit Wein gesotten, Baumöl darunter gemischt, und auf den Bauch zwischen den Nabel und Gemächt gelegt, nimmt es das grosse Lenden-Wehe, und öffnet das verstopfte Milk, auswendig damit geschnieret, hilft fast wohl.

Zu der verhärteten Leber und Milk mache einen Syrup also: Syrup Nimm Saft von Centaurea, Eppichwurzel, Fenchelwurzel, jedes von Tausendgülden gleichviel, lasse es im Saft sieden, darnach seihe es ab, drücke die Feuchtigkeit wohl aus, und thue Zucker darein, so viel du machen willst. Dieser Tranc ist gut den Geelsüchtigen, Abends und Morgens getruncken.

Zur Lebersucht, nimm eine Hand voll Tausendgülden, sechs oder sieben Wurzeln von